

David. Warlord und König

Eine Predigt nicht nur über 2. Samuel 11,1-5

Liebe Gemeinde,

kommen wir heute zum dritten Teil unserer Serie „Wenn mich meine Biographie nicht disqualifiziert.“ Oder etwas verständlicher: „Vorbilder mit Fehlern!“

Im ersten Teil ging es um Mose und wie Gott ihn beruft, obwohl er ein Mörder ist. Und ihn mit der Befreiung seines Volkes beauftragt.

Im zweiten Teil ging es um eine vielleicht etwas weniger bekannte Frau, nämlich um Rahab. Rahab ist im Rotlichtmilieu Jerichos tätig. Sie ist eine Frau, die auf der Grenze lebt. Das aber hindert Gott nicht daran, sie auszuwählen. Und später wird sie zur Ahnherrin von König David und damit auch zur Vorfahrin von Jesus selbst.

Und heute im dritten Teil schauen wir uns David an. Und seine Biographie ist ebenfalls höchstspannend. Als Junge hütet er die Schafe, dann kommt er als Musiker an Hof Sauls, führt das Leben eines Warlords und Banditenkönigs, wird zum König gesalbt, führt Kriege, schläft mit der Frau eines anderen Mannes, beauftragt Morde und gilt im Rückblick doch als der größte König, den je über Israel regiert hat.

Und wieder lernen wir: Gott beauftragt, wen er will. Und es nicht unsere Biographie, unsere Lebensführung, die hier den Ausschlag geben, sondern das Potential, welches er in uns sieht. Und doch sind diese Biographien immer auch ambivalent. Denn diese strahlenden Siegertypen haben eine dunkle Seite. Am Ende des Tages sind auch die Glaubenshelden der Bibel nur Menschen. Anfällig für Verführungen, weil sie innerlich nicht so stark sind, wie es nach außen hin scheint. Das soll ihre Fehlritte nicht entschuldigen, aber doch deutlich machen: Gott ist gnädig.

Unser Predigttext heute steht im 2. Samuelbuch 11, 1-5. Es ist die Erzählung wie David die Frau Urijas bei einem Bad beobachtet und dann zu sich rufen lässt. Kurz darauf wird sie schwanger.

Ich gebe zu: Heute Morgen mute ich euch ziemlich viel Biographie und damit auch Geschichte Israels zu. Wollen wir aber David besser verstehen, dann braucht es einen etwas ausführlicheren Blick auf sein Leben. Aber schon das habe ich stark gekürzt. Tatsächlich müsste der Predigttext heute fast die ganzen beiden Samuelbücher umfassen. Daher empfehle ich sie euch als Lektüre für die kommenden zwei Wochen ab 1. Samuel 16.

1. Davids Leben

Wenn wir uns mit David beschäftigen, dann müssen wir uns auch mit seinem Leben beschäftigen. Und da gibt es eine ganze Menge. Mein erster Punkt ist der längste und hat zwei Unterpunkte:

a) Der junge David

David ist der jüngste Sohn des Efratiters Isai. Sein Name bedeutet „Der Geliebte“. Er hat sieben ältere Brüder. Seine Familie gehört zum Stamm Juda und sein Geburtsort ist Bethlehem. Bereits als Junge wird er von Samuel zum König gesalbt. Zu dieser Zeit ist Saul König im Nordreich Israel.

Das erste Mal begegnet er König Saul als dieser „von einem bösen Geist“ verstört wird. Manche schließen daraus, dass Saul wohlmöglich unter Depressionen gelitten habe. Seine Ärzte empfehlen ihm Musik und so wird jemand gesucht, der gut Musik machen kann, um den König wieder aufzumuntern.

Kurz darauf wird erzählt, wie David zu seinen Brüdern geschickt wird, die gegen die Philister kämpfen. Er soll ihnen etwas zu essen bringen. Es kommt zum Kampf zwischen David und Goliath.

So kommt David an den Königshof. Er freundet sich mit Jonathan, dem Sohn Sauls an. David ist beliebt. Also schickt Saul ihn auf verschiedene militärische Missionen. Saul hofft, dass er dabei umkommt. Aber stattdessen bewährt er sich. Aber David überlebt nicht nur, sondern ist überaus erfolgreich. Wenig später heiratet er seine erste Frau Michal, die zweite Tochter Sauls. Wir können vermuten, dass dies der strategische Versuch Sauls war, David in sein Herrschaftsgefüge einzubinden. Aber wenig später setzt er sich ab und flieht. David zieht sich an einen Ort namens Abdullam zurück. Nach und nach schließen sich ihm andere Männer an. Männer, die Schulden haben und untertauchen müssen. Männer, die verbittert sind und wohl auch Männer, die zu seiner erweiterten Familie gehören. Schließlich hat David eine Privatarmee, die 400 Mann stark ist. Und er wird zu jemanden, den wir heute Warlord nennen würde. David ist Anführer einer Söldnerarmee. Und dabei ist er weiterhin erfolgreich. Er erpresst Schutzgelder wie z.B. bei Nabal. Nabal ist überaus reich, weigert sich jedoch zu bezahlen. Er stirbt und David heiratet Abigail, seine Witwe Nabals, die als Erbin des Vermögens so zu Davids Geldgeberin wird. Kurz darauf heiratet er ein weiteres Mal. Dieses Mal Ahinoam aus Jezreel.

Inzwischen ist seine Truppe auf 600 Mann gewachsen. Und weil Saul ihm immer noch nach dem Leben trachtet, versteckt er sich die nächsten 1 ½ Jahre bei den Philistern und dient dem König von Gat. In dieser Zeit unternimmt er verschiedene Raubzüge und überfällt andere Gruppen. Das Schema ist immer dasselbe: Er tötet alle Männer und Frauen, damit niemand davon erzählen kann. Tiere und Besitztümer nimmt er als Beute mit zurück. Dabei schont er die Judäer, also die Menschen welche im südlichen Juda liegen.

Schließlich kommt es zu einem Krieg zwischen den Philistern und Israel. Aus verschiedenen Gründen hält sich David hier raus. Die Philister gewinnen diesen Kampf und Saul und Jonathan sterben. Von nun an regiert Sauls Sohn Eschbaal über Israel.

b) Der König David

Bevor wir jetzt weitermachen können, müssen uns ein wenig mit der Geographie und Herrschaftsbieten beschäftigen. In der damaligen Zeit gab es das so genannte Südreich und das Nordreich.

Saul hatte über das Nordreich Israel geherrscht. Regierungssitz war damals Gibeon, eine Stadt, die wohl etwas nördlich von Jerusalem lag. Nachfolger von Saul und damit neuer König über das Nordreich ist sein Sohn Eschbaal. Dennoch entsteht hier mit dem Tod Sauls und Jonathans ein Machtvakuum, welches David für sich zu nutzen weiß. Zunächst zieht er nach Hebron, welches mitten im Südreich liegt. Bereits als Junge war er ja von Samuel hier zum König gesalbt worden. Diese Karte spielt er nun aus. Außerdem hat er ja auch immer noch seine 600 Söldner, die sicherlich ein ebenso überzeugendes Druckmittel waren. Die Ältesten von Hebron machen David nun offiziell zum König über das Südreich.

Als nächstes besticht David Abner. Abner ist der Feldherr Eschbaals und dieser bietet David an, König vom Nordreich Israel zu werden. Abner wird dann zwar getötet, aber auch der König Eschbaal. Und damit ist der Weg für David nun frei, ebenfalls König über das Nordreich zu werden. Denn schließlich ist er ja auch immer noch der Schwiegersohn von Saul. Und so ist David nun König über den Norden Israel und den Süden Juda. Zu dieser Zeit ist Jerusalem noch keine Hauptstadt, sondern mehr oder weniger neutraler Boden. Als die Phillister wieder einmal ins Nordreich einfallen, zieht sich David nach Jerusalem zurück und in die Burg Zion. Und nachdem er die Philister besiegt hat, macht er Jerusalem zu seiner neuen Hauptstadt.

Eigentlich könnte nun alles gut sein, aber die kriegerischen Auseinandersetzungen gehen weiter. David lebt jetzt in Jerusalem und es folgt die Erzählung mit Baseba. Darauf gehe ich gleich noch einmal ein.

Wieder einige Zeit später wendet sich Davids Sohn Absalom gegen ihn. David muss zunächst fliehen, aber dann kommt es zum Kampf zwischen ihren Heeren. Absalom stirbt und David trauert um ihn. Dann zieht er nach Jerusalem zurück und übernimmt wieder die Stadt, die er nun zur Davidstadt ausbaut. Er veranlasst, die Bundeslade nach Jerusalem und in die Burg Zion zu bringen. War Jerusalem vorher nur politisches und militärisches Zentrum, so wird sie nun auch zum religiösen Zentrum. Das wird auch noch mal durch den Tempel deutlich werden, den Salomo hier baut.

In der Folge erobert David weitere Gebiete und fügt diese seinem Reich hinzu. Es entsteht ein Großreich, welches zwei Generationen besteht und dann wieder zerfällt. Schließlich bestimmt er Salomo, den zweiten Sohn seiner Ehefrau Bateseba zu seinem Nachfolger.

Vielleicht hat der eine oder andere inzwischen innerlich abgeschaltet. Aber bereits das ist nur die gekürzte Fassung. Und deutlich wird auch: David ist kein frommer Chorknabe und erst Recht kein Heiliger. Im Gegenteil: Er ist ein Taktiker und Stratege, der über Leichen geht. Er ist Ehebrecher und Mörder, ein Warlord, Schutzgelderpresser und noch so manches mehr. Und trotzdem ist er in der Erinnerung der größte König Israels.

Insbesondere eine Erzählung gibt es jedoch, in der Gott ihn für sein Tun zur Rechenschaft zieht. Ich lese uns den Predigttext: **2. Samuel 11, 1-5 (Basisbibel)**

2. David und Batseba - Machtmissbrauch

Wenn es in unserer Predigtreihe darum geht, dass Gott Menschen mit Fehlern beruft, dann kommen wir kaum an der Erzählung von David und Batseba vorbei.

Es gibt ein wunderschönes Lied, welches die Geschichte von David und Batseba erzählt und sie mit der eigenen Biographie verwebt. Es ist das Lied „Halleluja“ von Leonhard Cohen. Ein Lied, welches man auf Hochzeiten genauso hört wie auf Beerdigungen oder auch von Straßenmusikern. Und welches auch als Soundtrack im Film Shrek verwendet wird. Leonhard Cohen besingt hier das Halleluja, das Lob Gottes, welches auch in der Gebrochenheit des Lebens seinen Platz hat. So verstehe ich das Lied. Und hier erkenne ich die Biographie Davids wieder und manchmal auch meine eigene.

Davids Leben war ein Leben voll zweifelhafter Entscheidungen und Taten und doch stammen von David auch viele der schönsten Psalmenlieder. Ein Halleluja inmitten eines holprigen Lebens.

Dabei beginnt diese Erzählung von David und Batseba erst einmal harmlos. Am Ende eines langen und heißen Tages dreht König David noch einmal eine Runde über seine Dachterrasse. Von hier aus sieht er wie die schöne Batseba, die Tochter der Fülle, ein Bad auf ihrem Dach nimmt. Vermutlich badet sie nackt. David lässt sie rufen, schläft mit ihr und sie wird schwanger.

Dabei ist in der Literatur bis heute strittig, ob Batseba sich den passenden Moment ausgesucht hat, um dort zu baden und sich so „nach oben zu schlafen“. Denn durch ihre Schwangerschaft wird sie in der Folge zur Königin. Und während sie vorher die Ehefrau eines Hetiters, also eine Ausländerin war, wird sie so zur Königsmutter.

Die Bibel ist da allerdings klar. Sie sieht den Fehltritt ganz klar bei David. Er missbraucht seine Macht. Gott hat ihm so viel geschenkt, aber er bekommt den Hals nicht voll. Und er macht das auch weiterhin als er Batsebas Ehemann Uria Fronturlaub gewährt. Uria kommt zurück nach Jerusalem. Allerdings weigert er sich die Nacht mit seiner Frau zu verbringen, während seine Männer im Feld kämpfen. Also schickt David ihn auf eine Mission, die ihn das Leben kostet. Jetzt kann David Batseba heiraten. Schließlich bringt Batseba einen kleinen Jungen zur Welt. Und es ist tragisch, dass dieser bald darauf stirbt. Und der biblische Erzähler weiß: Machtmissbrauch und böse Taten haben Folgen und manchmal sind diese tödlich.

[Und es erinnert an das, was der Jakobusbrief im NT dann so sagt. Dort heißt es: „[...] ein jeder, der versucht wird, wird von seinen eigenen Begierden gereizt und gelockt. Danach, wenn die Begierde schwanger geworden ist, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.“ (Jak.1,14f.)]

David lädt Schuld auf sich. Und er muss lernen: Auch er, der König, steht nicht über dem Gesetz. Und 1. Sam 11,27 stellt fest: „Doch die Sache, die David getan hatte, war schlimm in den Augen des Herrn.“

Wären wir in Ägypten oder Babylon oder auch Rom, niemand hätte sich darüber aufgeregt oder dem König die Macht abgesprochen, sich die Frau zu nehmen, die er haben will. Das wäre noch nicht einmal eine kleine Meldung in der Zeit wert gewesen. Aber David muss erkennen: Auch er, der König, steht nicht über dem Gesetz Gottes. Dass er es eigentlich auch weiß, merken wir später, als der Prophet Nathan zu ihm kommt und ihm eine Art Gleichnis erzählt. David weiß, was Recht und Gesetz sind. Aber wir wissen auch, wie ein Kollege von mir mal sagte: Wenn nackte Frauen erscheinen, werden alle Glaubensinhalte zweitrangig.

Als der Prophet Nathan ihn überführt, da bekennt David: „Ich habe Unrecht getan gegenüber dem Herrn!“ Eine spannende Antwort. „Ich habe Unrecht getan gegenüber dem Herrn!“ Keine Rede von Batseba oder Uria. Aber sie zeigt: David weiß sehr wohl von wem er seine Macht erhalten hat und wem er letzten Endes gegenüber verantwortlich ist.

Das ist übrigens eine Dimension, die ich mir auch manchmal in der heutigen Politik wünsche. Einfache, klare Worte, ohne lange Entschuldigen und Erklärungen. Und mit der Erkenntnis: Das, was hier passiert ist, war nicht nur eine persönliche Fehleinschätzung, eine menschliche Unbedachtheit, ein schwacher Moment, sondern es war ein Missbrauch der mir anvertrauten Macht. So klar das Schuldeingeständnis, so klar dann auch die Reaktion Nathans. Denn als David seine Schuld eingesteht, da erklärt Nathan: „Der Herr sieht über deine Schuld hinweg, sodass du nicht sterben musst.“ David bleibt am Leben.

Gott nimmt mich ernst, in dem was ich tue. Und er nimmt mich ernst in meiner Reue. Und weil er mich ernst nimmt, mischt er sich auch in mein Leben ein. Und wenn es sein muss, winkt er auch mit dem Zaunpfahl. Weil er will, dass ich aufwache und umkehre und mein Leben wieder auf ihn und seine Gebote hin ausrichte. So wie bei David.

3. David und ich

David begeht einen schlimmen Fehler, in dem die Macht missbraucht, die Gott ihm anvertraut hat. Und das hat Folgen. Und doch bleibt er König und Gott schreibt auch weiterhin mit ihm Geschichte. Nur ungeschehen macht Gott nicht, was David getan hat. Er dreht die Uhr nicht einfach so zurück als wäre nie etwas gewesen.

Und auch wenn ich in meinem Leben manches lieber unter den Teppich kehren würde, so weiß ich auch: Kehre ich Dinge unter den Teppich, dann entsteht eine Beule. Und irgendwann kommt der Moment, in dem ich darüber stolpere und falle.

Das ist die erste Lektion, die wir von David lernen können: Schuld verdrängen zu wollen, funktioniert nicht. Eine Zeitlang vielleicht schon, aber nicht für immer. Bei David ist es Nathan, der aufdeckt, was er getan hat. Aber David hat immer noch genug Gewissen, um zu erkennen: Das, was ich getan habe, war schlicht und einfach falsch. Da gibt es nichts zu verharmlosen. Und ich muss dafür gerade stehen.

Die zweite Lektion aber ist auch: Umkehr ist möglich. Immer. Egal, auf welchen holprigen oder sogar krummen Wegen ich mich befinde oder auf welche Abwege und Irrwege ich geraten bin. Umkehr ist möglich.

Und Lektion Nr. 3 lautet: Wo ich das erkenne und meine Schuld bekenne, da warten Vergebung und ein Neuanfang auf mich. Und damit wird David zu einem Menschen des NT. Und bereits hier bei David leuchtet etwas von dem Erbarmen und der Gnade Gottes auf, die dann in Christus in Person erschienen ist. Denn in Jesus spricht Gott das eine Wort, welches aufrichtet und befreit und zu einem Neuanfang führt.

Liebe Gemeinde,

David ist eine schillernde Persönlichkeit und noch mehr. Und vieles, von dem wir meinen: Damit hat er sich nun aber nun wirklich disqualifiziert! Da müssen wir feststellen: Gott entscheidet immer noch selber, mit wem er Geschichte schreibt. Aber deutlich wird auch: Auch ein David steht nicht über dem Gesetz und den Geboten Gottes. Und dort, wo er dagegen handelt, da hat das dramatische Folgen. Gott vergibt, aber er dreht die Zeit nicht zurück.

Wir aber haben die Chance mit den Unvollkommenheiten unseres Lebens leben zu lernen. Denn Gott liebt eben nicht nur die perfekte und fehlerfreie Version meines Selbst. Sondern er liebt mich – immer noch – so, wie ich bin.

Amen.

HF, Predigt gehalten in der EFG Kiel am 25. Juni 2023, HF